



DIE LUNGENLIGA ZÜRICH SORGT FÜR SAUBERE LUFT IM AUTO!

Dr. med. Otto Brändli
Facharzt Pneumologie
Präsident der Lungenliga Zürich
Wilfriedstrasse 7
8636 Wald
otto.braendli@lungenliga-zh.ch
Telefon 079 688 53 37
www.lungenliga-zh.ch

Die Lungenliga Zürich hilft seit über 100 Jahren den Lungenkranken, informiert die Bevölkerung und kämpft für saubere Luft für alle: Nach dem erfolgreichen Einsatz zum Schutz vor Passivrauchen informiert sie heute erstmals über den Schutz vor den durch den Strassenverkehr verursachten Feinstaubpartikeln.

Messungen mit neu entwickelten Geräten an viel befahrenen Strassen haben auch in Zürich Maximalwerte von bis zu 100 000 Feinstaubpartikel pro cm^3 ergeben. Wer in Strassennähe lebt, atmet so pro Tag bis zu 1 000 Staubpartikel in jede seiner 400 Millionen Lungenbläschen (Alveolen) ein. Diese können von den normalen Abwehrmechanismen der Lungen nicht mehr bewältigt werden und dringen tief in den Körper ein, bis ins Herz und in das Gehirn!

Die Schweizer Umweltstudie SAPALDIA hat gezeigt, dass wer näher als 20 Meter von einer Hauptstrasse entfernt wohnt, deutlich mehr Atembeschwerden und Erkältungen hat als weiter weg wohnende. Auch die Lungenfunktion von Jugendlichen ist weniger gut, wenn sie in Gebieten mit hoher Feinstaubkonzentration aufwachsen müssen. Am eindrücklichsten ist wohl die kurzfristige Zunahme von Todesfällen um 0.5% bei einem Anstieg der Feinstaubkonzentration um $10 \text{ mcg}/\text{m}^3$. Nach Hochrechnung führt die Luftverschmutzung so in der Schweiz zu 3 000 bis 4 000 vorzeitigen Todesfällen pro Jahr. Die feinen Partikel dringen auch bei geschlossenen Fenstern in die Häuser ein, wo die Konzentrationen bis zu 80% der im Freien gemessenen Werte erreichen können.

Abhilfe würden nur eine generelle Partikelfilterpflicht für alle Dieselmotoren und die Einführung einer Lenkungsabgabe auf Treibstoffe schaffen. Als Sofortmassnahme unterstützt die Lungenliga jetzt den Einbau von Nano-Filtern für den Fahrgastraum, um vorab die meist betroffenen Berufsfahrer, Taxifahrer und deren Fahrgäste wenigstens auf der Fahrt vor Nano-Partikeln zu schützen.